

]

L00580 Hugo von Hofmannsthal und Hermine Benedict an Arthur Schnitzler,
21. [8. 1896]

,Alt.auffsee 21^{ten}

lieber Arthur!

[hs. Schaffgotsch:] Ihre erstaunten Augen beim Eröffnen dieses Briefes

[hs. Hofmannsthal:] zu sehen interessiert mich weniger als zu erfahren, wie Ihr
5 vier Menschen

[hs. Schaffgotsch:] besonders Richard und Paula, von der man nicht recht weiß,
[hs. Hofmannsthal:] ob sie außer der Seekrankheit noch etwas merkwürdiges in
Dänemark erlebt hat

[hs. Schaffgotsch:] (und ob das Mädchen mit dem Loch im Strumpf schon »die
10 Episode« genannt werden darf

[hs. Hofmannsthal:] weiß man ja auch nicht) Euch befindet.

Von Paul hab ich immer die Empfindung, er

[hs. Schaffgotsch:] erinnert sich auch so gut an die Heroinenzeit beim »LEOPOLD«
in ISCHL vor 2 Jahren

15 , [hs. Hofmannsthal:] wie wir alle, aber gar nicht mehr ordentlich an mich und ich
hab ihn wirklich

[hs. Schaffgotsch:] nur einmal gefehlen und kann da- her unmöglich so warm emp-
finden wie jener Dichter.

[hs. Hofmannsthal:] Ich verlange mir fehr zu wissen, ob das was wir einmal in der
20 Nacht nach der SOIRÉE

[hs. Schaffgotsch:] besprochen, auf Wahrheit beruht – mir will scheinen – nein –
3mal Nein!!

[hs. Hofmannsthal:] ich hoffe ja!: daß Sie einmal für ein paar Wochen von allen
inneren Gewöhnungen losgekommen,

25 [hs. Schaffgotsch:] ist für Sie wahrscheinlich fehr gut, aber „für“ das, was Sie frü-
her beschäftigt, recht traurig.

[hs. Hofmannsthal:] Umso besser! – Dafs Sie in dem zweiten Act dem Mädel mehr
Leben gegeben haben, wird fischer

[hs. Schaffgotsch:] eine große Wirkung haben, denn wir haben ja schon oft bespro-
30 chen, daß die Christine davon nicht genug habe

[hs. Hofmannsthal:] und das Stück braucht Rührung, sonst wird es trocken und
revoltierend. Meine

[hs. Schaffgotsch:] Neugierde, es zu lesen, kennt keine Grenzen, denn wenn man
Leute nicht oft sieht, mußt man in ihren Zeilen lesen

35 , [hs. Hofmannsthal:] und das ist schwer, denn leider drücken immer nur einzelne
kleine Sachen das Wirkliche aus,

[hs. Schaffgotsch:] während große Thaten und große Züge, die darauf angelegt
find, charakteristisch zu wirken, eine ganze Welt von Mißverständnissen hervor-
rufen.

- 40 [hs. Hofmannsthal:] Werden wir heuer endlich theaterspielen? find wir zu jung
oder zu alt dazu? Oder zu ernft, oder
[hs. Schaffgotsch:] »zu alt, um nur zu spielen«? Jedenfalls müfste die weibliche
Hauptrolle diesmal nicht von Ihnen geschriften fein,
[hs. Hofmannsthal:] (warum?). Meine Novelle werden Sie nie sehen. Nie heißt nie.
45 Weil sie so schlecht ift.
[hs. Schaffgotsch:] Er zeigt nicht einmal die guten Sachen herzu. Doch müfste
man ihn manchmal lesen, weñ die Person undeutlich wird.
[hs. Hofmannsthal:] Freilich haben meine Sachen wieder das Häßliche, das alles
allzudeutlich gefagt ift. Ob der Richard
50 [hs. Schaffgotsch:] wieder etwas schreibt, ift, wie ich reumüthig bekenne, für uns
ALTAUSSEER ganz interessant,
[hs. Hofmannsthal:] ich versuche mir manchmal vor^v zu^v stellen wie es wäre, wenn
Sie hier wären
[hs. Schaffgotsch:] und ob wir alle Drei dabei nicht viel netter herauskämen, was
55 ich ganz bestimmt glaube; seien Sie
[hs. Hofmannsthal:] nicht bös, aber ich bin fischer wir würden uns schrecklich
nervös machen und beinahe streiten, denn
[hs. Schaffgotsch:] zwei noch so gute, gleichgeartete, männliche NATUREN haben
nicht die Größe nett neben einander einherzugehen
60 [hs. Hofmannsthal:] wenn zwischen ihnen etwas Halbwahres beunruhigend her-
umwimmelt. Deswegen
[hs. Schaffgotsch:] werden Sie doch herkommen, schon allein um diese jugendli-
che Behauptung von »Halbwahr« zu widerlegen,
[hs. Hofmannsthal:] wozu Sie ja durch Ihre oft besprochene Überschätzung der
65 weiblichen »Individualitäten« so geeignet sind.
[hs. Schaffgotsch:] Glücklich der, welcher imstande ift, Gestalten zu schaffen, an
die er glaubt, drum lassen Sie sich nicht hetzen,
[hs. Hofmannsthal:] sondern glauben Sie ruhig weiter, auf das Wirkliche kommt's
nicht an, denn vielleicht existiert es gar nicht.
70 [hs. Schaffgotsch:] Ich glaube, wir brauchen Sie darüber nicht aufzuklären, Sie
haben ein so starkes Wahrheitsgefühl,
[hs. Hofmannsthal:] das Sie auch den dreifachen Sinn dieses Briefes erkannt
haben werden, worüber Sie nächstens in Wien mir (nur hier) Auskunft geben kön-
nen.
75 Herzlich Ihr

Hugo.

↗ Versand durch Hugo von Hofmannsthal, Hermine Benedict am 21. [8. 1896] in Altau-
see

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [22. 8. 1896 – 26. 8. 1896?] in Berlin

♀ CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 3330 Zeichen

Handschrift Hugo von Hofmannsthal: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Handschrift Hermine von Schaffgotsch: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift Monat und Jahr ergänzt: »Aug. 96«
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »79«

- ✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.72–74.

³ *Briefes*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 26.8.1896.

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal und Hermine Benedict an Arthur Schnitzler, 21. [8. 1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00580.html> (Stand 14. Februar 2026)